

Singen mit zerstochnem Herzen

PREMIERE Wie sollte das gehen, wenn der Theaterrequisiteur den Dolch nicht bereitgelegt hat? In der „Sternstunde des Josef Bieder“ lässt uns Stephan Mertl spüren, was Theater ist.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CAROLIN HERRMANN

Coburg – Da stehen und sitzen Sie nun einander gegenüber, beäugen sich. Wie sind Sie überhaupt reingekommen, in die Reithalle? Ein Publikum zur falschen Zeit, ein Theatermensch, der Requisiteur Josef Bieder, in der falschen Rolle. Was aber zusammengenommen, das Coburger Publikum und der Coburger Theaterhaudegen Stephan Mertl, in den nächsten eindreierteil Stunden eine sogenannte Sternstunde des Theaters wird.

Der Degen wird übrigens in dem das Theater raffiniert und herrlich amüsan wie in einem Spiegelkabinett von vielen Seiten reflektierende Stück noch eine zentrale Rolle spielen. Wenn in „Die Sternstunde des Josef Bieder“ von Eberhard Streul der wahre Escamillo auftritt, wie er tatsächlich verkörpert werden müsste. Nicht so wie von diesem plumpen Zobel in der aktuellen „Carmen“-Inszenierung im Großen Haus des Landestheaters. Sozusagen der „Carmen“-Torero an sich, wie ihn Josef Bieder vor Augen hat, der seit 30 Jahren für die Requisiten, also die Spiel-Sachen auf der Bühne, zuständig ist und das Theater deshalb von vorne und von hinten kennt. Übrigens auch das Publikum, das sehr wohl ebenfalls durchfallen kann. Weil es manchmal blöd ist.

Ein witziges Stück Theater

„Die Sternstunde des Josef Bieder“. Revue für einen Theaterrequisiteur von Eberhard Streul. Inszenierung Gunther Möllmann, Ausstattung Hans Salomon. Darsteller: Stefan Mertl.

Weitere Vorstellungen:
9., 17., 19., 20., 31. Oktober, 20 Uhr in der Reithalle

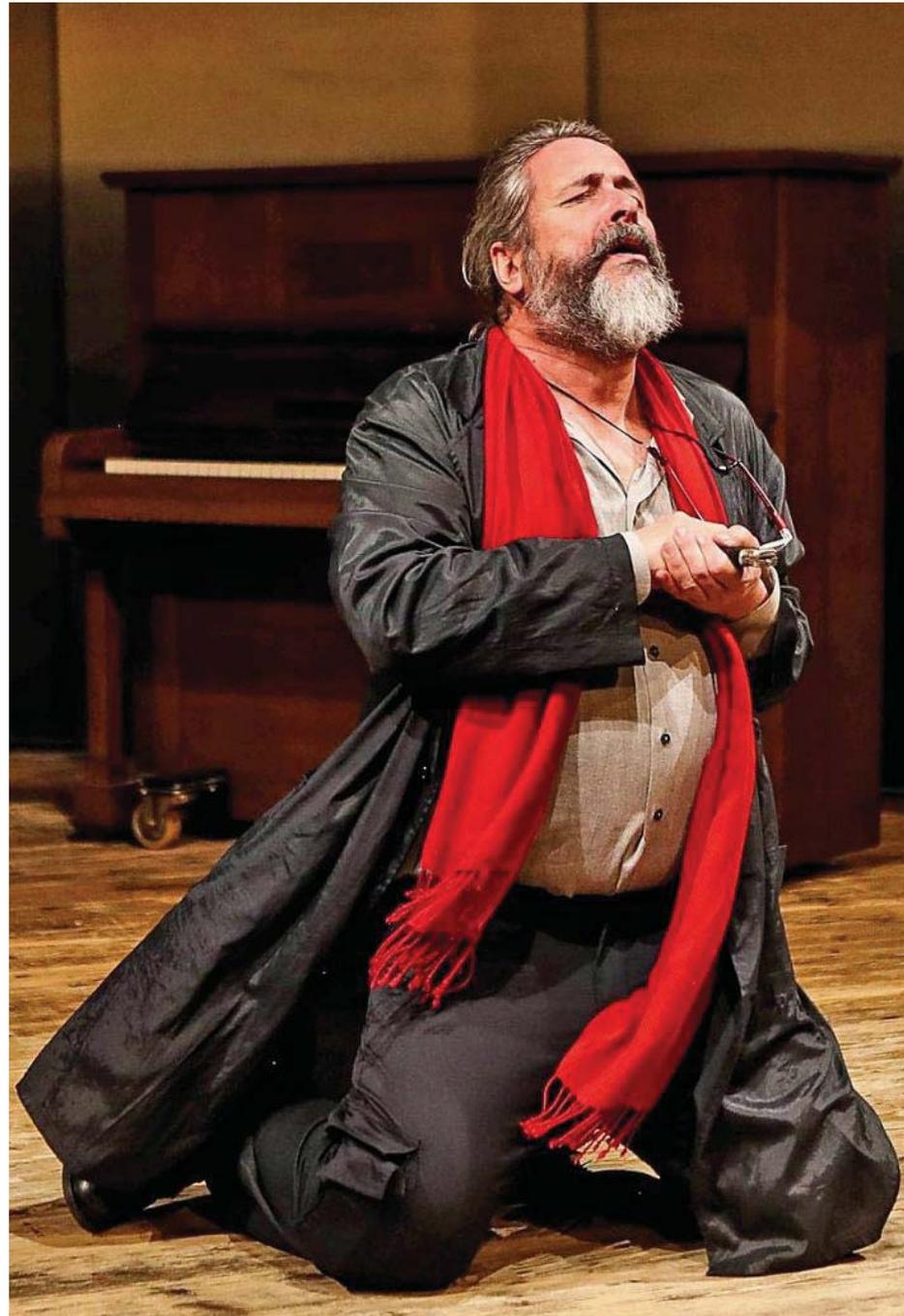
„Die Toten treten auch tot vor den Vorhang. Die Frauen verbeugen sich meist mit einem leichten Nierenleiden.“

JOSEF BIEDER
Requisiteur und Theaterkenner

Außerdem wollte dieser altgediente Requisiteur eigentlich Sänger werden. Eine Stimme hat er. Was wiederum Stephan Mertl in diesem witzigen, hintergründigen Stück über das Theater und auch über sich selbst und seine Art furios beweist. Mit Passagen aus „Rigoletto“, mit dem „Torero“-Lied und anderem überraschend. Von seiner Ausbildung her ist der uns in den unterschiedlichsten Rollen vertraute Schauspieler Stephan Mertl ja tatsächlich Sänger. Aber das ist in dieser zum Auftakt der Schauspielsaison gegebenen Produktion zwar wichtig, aber nicht das Wesentliche.

Ein souveräner Künstler

Diese „Sternstunde“ führt uns vor, was Theater eigentlich ist, was es im Innersten zusammenhält, nämlich die unmittelbare



Spüren Sie das? So sollte ein Theatertod wirken. Meint zumindest der Requisiteur Josef Bieder (Stephan Mertl).

Foto: Henning Rosenbusch

Interaktion von Publikum und Darsteller, das reizvolle Spiel miteinander im Moment, was der perfektste Film nicht leis-

ten kann. Es braucht dazu einen souveränen Bühnenkünstler wie Stephan Mertl, der immer anderes und weiteres darstellen kann, gleichzeitig immer er selbst ist und in eben dieser Macht sein Publikum auf einer besonderen Wirklichkeitsebene hält und leitet.

Mertl führt auf einer weiteren Reflexionsebene seinem Publikum – Dir direkt – vor, wie Vergewaltigung von Geschichten und Geist gemacht wird; doch gleichzeitig im Zeigen, im entscheidenden Moment ist Mertl tatsächlich Escamillo, keineswegs nur eine Karikatur. Ok,

der sterbend kriechende Othello, der ist und soll es sein, Satire.

Vielleicht ist es die Vorführung dieser nicht ganz geheuren Verführung, die Spiegelung der Verführung, die wir am eigenen Leib zu spüren kriegen, die uns zum Lachen bringt, aus einer Irritation unseres Realitätssinnes heraus.

Jedenfalls ist „Die Sternstunde des Josef Bieder“ mit den Vorführungen von Stephan Mertl und all den schrägen Anekdoten aus dem Theaterleben so witzig, dabei so intelligent, dass wir die Reithalle nachhaltig amüsiert verlassen.

chen Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim Dramaturgie, ab 1986 im Rahmen einer Professur. Von 1985 bis 2005 war er zudem Redakteur beim Fernsehen des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart. Er hat eine Vielzahl von (musikalischen) Theaterstücken, vor allem auch für Kinder, verfasst. *vwp*